

# Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:  
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus  
monatlich 40 h mehr.  
Mit Postversendung wie bisher:  
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von  
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von  
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen  
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 179

Dienstag, 17. November 1914

53. Jahrgang

## Der Vormarsch in Serbien.

Unsere Truppen in Valjevo. Auszeichnung des FZM. Potiorek. Französische Verstärkungen. Der Gouverneur von Warschau gefangen. Englische Verluste gegen die Türken.

### Valjevo und Wloclawek.

Freudvolle Nachrichten brachte der gestrige Spätnachmittag und der Abend. Valjevo von unseren Truppen genommen, der Feind flieht ostwärts, um noch einmal in Bergbesetzungen den letzten Widerstand zu leisten, bevor das rächende Schicksal nach Kragujevac gelangt, zu diesem Waffenplatze Serbiens, zu jenem Arsenal, von dem auch die Waffen geliefert wurden zum Morde an Franz Ferdinand. Und von dort ist nicht mehr allzuweit, nur über hundert Kilometer in der Luftlinie, bis nach Nisch, wo die geistigen Urheber der jetzigen sittlichen Verfassung der Serben des Königreiches versammelt sind, wo König Peter in bösen Träumen von den blutigen Gestalten des Königs Alexander und der Königin Draga gequält werden mag, wo er die Bilanz abschließt über die Zeit seines Wirkens und Lassens in diesem Lande, das zur blutigen Mörderhöhle Europas geworden ist. Das Ende bricht herein, das rächende Schicksal naht und die Sühne ist auf dem Marsche. Nicht nur wir begrüßen den raschen Verlauf der Dinge aus mehr als einem Grunde; auch die Bevölkerung jener Gebiete, die Serbien in den Balkankriegen den eigentlichen bulgarischen Siegern unter dem Schutze Ruß-

lands wieder abnahm, alle die geknechteten und bis aufs Blut gequälten Bulgaren und Muselmanen Rußserbiens horchen mit der Freude jener, die da harren der Erlösung aus furchtbarer Pein, auf den stets näher kommenden Kanonendonner von Valjevo; die Stunde ist nicht mehr fern, in der unsere braven Truppen ein Ende gemacht haben werden dem serbischen Spuk, der jahraus und jahrein den Frieden Europas bedrohte, die Kultur des Mordes systematisch betrieb und den jetzigen ungeheueren europäischen Brand zur Entflammung brachte. Und eine andere Nachricht löste ebenfalls neue Begeisterung aus, eine Nachricht, deren Inhalt von größter Bedeutung ist: an der Weichsel vormarschierende russische Truppen wurden von der ostpreussischen Landwehr auf Bloß geworfen und verloren 5000 Mann an Gefangenen und 10 Maschinengewehre; und bei Wloclawek holte Hindenburg wieder zu einem furchtbaren Siege aus, machte 23.000 Russen zu Gefangenen, erbeutete mindestens 70 Maschinengewehre und Geschütze, deren Anzahl gestern abends noch nicht feststand. Mit gewaltigen Massen sollte der neue Einbruch in Deutschland erfolgen, denn sehnsüchtig rufen Franzosen, Engländer und Belgier den russischen Einmarsch in Berlin herbei, um dem Kriege gegen

Deutschland und Österreich-Ungarn mit einem Schlage ein ganz anderes Bild zu geben; aber wieder, wie schon früher so oft, scheiterte an Hindenburgs und seiner Generale Führung der russisch-französisch-englische Plan, wieder ist die Erde mit Russenleichen übersät, wieder sind es ungeheure Massen, die in deutsche Kriegsgefangenschaft gerieten und gewaltig ist die Kriegsbeute, die in deutsche Hände fiel. Dieser Hindenburg, der nach russischen Meldungen vor einigen Wochen mit seinem ganzen Stabe in russische Gefangenschaft geraten sein sollte, hat den russischen Massen aufs neue die Löwentage fühlen lassen und wieder einmal hat der Geist der Führung gesiegt über die überlegenen Massen der Russen. Es war ein Tag der guten, herzerfreuenden Nachrichten, die von jener Kampffront kamen, die von der Dniester bis tief herunter zur deutsch-polnischen Grenze reicht, sowie von der anderen im Süden, die nunmehr über Valjevo hinausreicht und bald auch im Nordosten Serbiens eine Ergänzung finden dürfte. Und wenn das Glück und die höhere Führungskraft uns rasch noch einige solche bedeutungsschwere Erfolge bringen, dann werden auch die tapferen Verteidiger Przemysls wieder befreit werden von dem würgenden russischen Ringe, der jetzt um dieser Festung liegt!

N. J.

### Der Kanzellentnant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

22

(Nachdruck verboten.)

Und noch ein kleines Briefchen lag dabei, — von Römers Schwester. — Sie schrieb: „Guten Tag, Gerd, — oder guten Abend. — Ich weiß ja nicht, wann Du zurückkommst. — Wie wirst Du aussehen? Gesund und braun, was? Nimm Dich in acht, wenn Du zu uns heraufkommst, — ich küsse Dich blaß. — Welt, das darf man, einen Leutnant küssen, wenn er der eigene Bruder ist? Die Schokolade ist von mir, von meinem Taschengeld, also isß mit Hochachtung und gib Heinz Gebhard ein Stück davon.“

Deine wilde Hummel.

„Ist das nicht ein Brief von Deiner Schwester, Gerd?“ fragte Gebhard neugierig.

„Das gute Mädel schreibt mir wieder einen ihrer Briefe voll liebenswürdigen Unsinn, und spendet mir ein ganzes Paket Schokolade.“

„Und schreibt sie keinen Gruß an mich?“

„Nein, aber sie hat doch an Dich gedacht. — Hier diese Schokolade soll ich mit Dir teilen.“

Gebhard steckte dankend das Geschenk von Doris Römer ein. Er war still und nachdenklich geworden. Römers Schwester kannte er schon seit ihrer frühesten Jugendzeit. Er erinnerte sich noch lebhaft des hübschen, fröhlichen Kindes, das so schelmische Augen hatte, und stets zu tollen Streichen

aufgelegt war, wenn er mit seinem Freund zusammen in dem alten Weinberg und dem Garten der Heimat um die Wette lief. Und immer war Doris Römer dabei. Viele Male hatte er den Freund besucht. Während der Ferien blieb er ganze Tage lang da dranhängen in dem lieblichen Elbdörfchen, und Doris Römer war ihm lieb und vertraut geworden. Während der Studienjahre Römers hatten sich die Jugendspielen nur selten gesehen, bis er auf der Kriegsschule wieder mit dem Freunde zusammentraf.

Aber Doris war jetzt nicht mehr das wilde Mädel, das sich beim Indianerspiel in den Wigwam sperren ließ und das kühn an einer Wäscheleine aus dem Hause kletterte, und dem kein Baum zu hoch und kein Graben zu breit war.

Doch die liebenswürdige Natürlichkeit ihrer Kinderzeit hatte sie sich gewahrt und die Freundschaft für Hans Gebhard auch. — Und nun wollte diese Kinderfreundschaft sich in Liebe umwandeln, aber Heinz durfte dem Gebote des Herzens nicht folgen, denn er war ebenso unermüdet wie Doris, und weder er noch Doris Eltern wären imstande gewesen, das Kommisvermögen aufzubringen.

Diese Gedanken mochten ihn jetzt bewegen, während er so still in dem Schreibtischsessel saß und vor sich hinsann.

Römer wusch sich unterdessen und kleidete sich an; und als er in das Wohnzimmer zurückkehrte, fragte Heinz Gebhard ganz unvermittelt: „Gerd — sag mal, hast Du schon einmal ernstlich über das Heiraten nachgedacht?“

„Hallo, Heinz, wie kommst Du plötzlich zu dieser Frage?“ —

„Das laß bitte jetzt einmal Nebensache sein. — Man hat eben mancherlei Gedanken und möchte einmal Deine Ansicht über diesen Punkt hören.“

„Ja, mein Junge, das ist nicht mit zwei Worten gesagt. — Nachgedacht habe ich darüber natürlich schon des öfteren, sowohl über das Heiraten speziell meiner Person, als auch über die Ehen der Offiziere im Allgemeinen. — Ich glaube, — wir haben auch schon darüber gesprochen.“ —

„Gewiß — wenigstens über den letzten Punkt. Du meinst, ein Offizier sollte so jung als möglich heiraten und Deine Gründe sind gewiß einleuchtend. Du sprichst, wenn ich mich recht entsinne, von praktischen und moralischen Gründen.“

„Nee, nee, so war es nicht ganz. — Ich sagte: Die Heirat des Offiziers schon als junger Leutnant bietet Gewinn für ihn selbst und Gewinn für den Staat. Für ihn selbst, denn das sogenannte Ausleben fällt fort und dadurch werden die gesundheitlichen und moralischen Qualitäten der Offiziere erhöht — und dadurch wird das Ansehen des ganzen Standes der Leutnants gehoben, denn es ist wohl nicht zu leugnen, daß wir Leutnants für viele ernst denkende Menschen, die sich nicht durch äußeren, manchmal recht durchsichtigen Glanz blenden lassen, nichts weiter sind, als — na — sagen wir mal Puppen in prunkenden Gewändern.“

(Fortsetzung folgt.)

## Valjevo und Obrenovac erobert.

Wien, 16. November. (R.-B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird unterm Heutigen amtlich gemeldet:

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz haben unsere siegreichen Truppen durch ihre hartnäckige Verfolgung dem Gegner keine Zeit gelassen, sich in seinen zahlreichen, gerade bei Valjevo seit Jahren vorbereiteten befestigten Stellungen zu erneutem ernstlichen Widerstande zu gruppieren. Deswegen kam es auch gestern vor Valjevo nur zu Kämpfen mit feindlichen Nachhut, die nach kurzem Widerstande unter Zurücklassung von Gefangenen geworfen wurden.

Unsere Truppen erreichten die Kolubara und besetzten Valjevo und Obrenovac.

## Ein Armeebefehl Potioreks.

Wien, 16. November. Amtlich wird verlautbart: 16. November.

Feldzeugmeister Potiorek, Oberkommandant unserer Balkanstreitkräfte, hat heute an seine Truppen folgenden Ausruf erlassen: „Nach neuntägigen Kämpfen gegen einen hartnäckigen, an Zahl überlegenen, in fast unbezwinglichen Befestigungen sich verteidigenden Gegner, nach neuntägigen Märschendurch unwegsame Felsengebirge und grundlose Sümpfe, bei Regen, Schnee und Kälte haben die tapferen Truppen der 5. und 6. Armee die Kolubara erreicht und den Feind zur Flucht gezwungen. Über 8000 Gefangene wurden in diesen Kämpfen gemacht. 42 Geschütze, 31 Maschinengewehre und reiches Kriegsmaterial erobert. Das Vaterland wird dieser Leistung seine Dankbarkeit und Bewunderung nicht versagen. Meine Pflicht ist es, die hervorragende Haltung aller Truppen voll anzuerkennen und allen Offizieren und Soldaten der 5. und 6. Armee im Namen des allerhöchsten Dienstes den wärmsten Dank zu sagen. Trotz der unter schweren Opfern und gewaltigen Leistungen erzielten Erfolge dürfen wir noch nicht ruhen; doch der hervorragende Geist der mir unterstellten Truppen bürgt dafür, daß wir die uns gestellte Aufgabe auch siegreich zu Ende führen werden zur Zufriedenheit unseres allerhöchsten Kriegsherrn, zum Ruhme des Heeres und zum Wohle des Vaterlandes.“

## Freudenkundgebungen in Wien.

Wien, 17. November. (R.-B.) Bürgermeister Dr. Weißkirchner hat aus Anlaß der Siege unserer Armee in Serbien die Besetzung des Rathauses und sämtlicher städtischer Anstalten und Gebäude angeordnet. Weiters hat der Bürgermeister an den Oberkommandanten der Südarmerie Feldzeugmeister Potiorek folgendes Telegramm gerichtet:

Die Stadt Wien, die heute im reichen Glanz der Erfolge unserer tapferen Südarmerie und grüßt Österreich-Ungarns heldenmütige Söhne und ihren genialen Führer aus vollem Herzen.

## Was Rußland rauben will.

### Bulgarischer Protest.

Sofia, 16. November. (R.-B.) Das Blatt „Utra“ zitiert die in der (Petersburger) Witschewna Wjedomosti veröffentlichte Meinung des russischen Professors Jastrebow, wonach das Ziel des jetzigen Krieges auf die Eroberung Armeniens, Kleinasien, des Bosphorus und der Dardanellen mit dem bulgarischen Hinterlande und die Umwandlung des Schwarzen Meeres in eine russische Binnensee gerichtet sein müsse.

Das Blatt „Utra“ sagt dazu: Man ruft uns also zu Hilfe, damit wir Sklaven eines Staates werden, dessen Einrichtungen so ganz anders sind als die unseres kleinen, aber freien Vaterlandes. Das sollen also die Ideen sein, für welche ganze Generationen erzogen wurden und zehntausend Opfer fielen! Jastrebow öffnet auch den verblichensten Russophilen unter uns die Augen darüber, daß sich Bulgarien mit aller Kraft dagegen wehren muß, daß das Schwarze Meer ein russischer Binnensee werde. Da die Wünsche Jastrebows, sowie die Knechtschaft Mazedoniens gerade von den Mächten des Dreiverbandes unterstützt werden, müssen alle bulgarischen Kräfte gegen diese Tendenzen organisiert werden. (Die Wünsche, welche Rußland hinsichtlich österreichisch-ungarischer und reichsdeutscher Gebiete hegt, sind natürlich auf besonderen Blättern geschrieben!)

## Der Papst.

### Der moderne Geist.

Rom, 16. November. Der Papst erließ an die Bischöfe der katholischen Welt eine Enzyklika, worin er zunächst ein Bild des gegenwärtigen Krieges entwirft und die Fürsten und Völker beschwört, dem brudermörderischen Kampf ein Ende zu bereiten. Aber noch ein anderer Krieg betrübt das Herz des Papstes, der Krieg der Geister, der als Ursprung des einen Krieges zu betrachten sei. Seine Hauptursachen liegen in dem Mangel aufrichtiger Nächstenliebe unter den Menschen, sowie darin, daß das materielle Wohl das einzige Ziel der menschlichen Tätigkeit geworden sei. Das wahre Glück liege nicht im Irdischen, sondern im Überirdischen. Deshalb müsse der Glaube an das Übernatürliche und damit die Hoffnung auf unvergängliche Güter bestärkt werden. Das Unkraut des Modernismus sei auszurotten und mit ihm der böse moderne Geist. Die Enzyklika schließt mit den innigen Friedenswünschen für die Völker, die in dem Frieden unschätzbare Güter finden werden und für die Kirche, welche darin die notwendige Freiheit und die Beendigung des abnormalen Zustandes finden werden, in welchem sich der Papst heute befindet und gegen den er die Proteste seiner Vorgänger erneuert.

## Marburger Nachrichten.

**Auszeichnung.** Einer Feldpostkarte kann entnommen werden, daß der Handelsangestellte im hiesigen Lebensmittel-Magazin der Südbahn Franz Grill am nördlichen Kriegsschauplatz mit der Silbernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet worden ist. Gewiß eine seine vielen Freunde erfreuende Nachricht.

**Wohltätigkeitskonzert.** Wir werden ersucht, noch einmal aufmerksam zu machen, daß der Reinertrag des Konzertes, welches am Donnerstag den 19. d. um 8 Uhr abends in der Domkirche stattfindet, dem Roten Kreuze zusteht. Rärten und Texte in der Musikalienhandlung Höber, Schulgasse.

**Todesfall.** Am 15. d. starb im Grazer Allgemeinen Krankenhaus Frau Babinsky, die als ehemalige Mohrenwirtin vielen Marburgern noch in Erinnerung sein wird.

**Eine Doppelfeier.** Herr Franz Xaver Kantner, Feilhauermeister in Marburg, und seine Gattin Frau Agnes Kantner feiern am 28. November das Fest ihrer Silbernen Hochzeit. An demselben Tage feiert Herr Kantner auch sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Der wackeren Familie Kantner, die zwei Töchter besitzt und in Marburg allgemeine Wertschätzung genießt, seien die herzlichsten Glückwünsche zu diesem schönen Doppelfeste dargebracht; mögen ihr die kommenden Zeiten nur Glück und Segen bringen!

**Marburger Soldatentag.** Die für Mittwoch abends angelegt gewesene Versammlung im Kasino findet nicht statt. Zur kommenden Versammlung werden rechtzeitig Einladungen ausgegeben werden.

**Landwirte, Achtung!** Im Verlaßkonkurs Edmund Dlschowsky findet am 25. November 1914 vormittags 9 Uhr auf dem Willkommhose. Ortsgemeinde Willkommhaus 3 die Versteigerung sämtlicher dort befindlicher Fahrnisse und einiger Inventarstücke statt. Zum Verlaufe gelangen Ochsen, Kühe, ein Pferd, Futtermittel, Wohnungseinrichtungsgegenstände und viele landwirtschaftliche Geräte und Maschinen. Den Hauptanziehungspunkt der Versteigerung dürften aber die Produkte der rühmlichst bekannten Dlschowskyschen Schweinezucht, als Zuchteber, Zuchtsäue, Jungeber und zahlreiche Ferkel bilden. Alle Landwirte seien auf diese Versteigerung aufmerksam gemacht.

**Von den Gefallenen.** Zuerst vernahm es der Bürgermeister von Hlg. Dreifaltigkeit W.-B., Herr Gollob, von heimgekehrten Verwundeten nur als Gerücht, daß sein Sohn Ernst Gollob auf dem nördlichen Kriegsschauplatz gefallen sei; nun ist die Bestätigung eingelangt: Ernst Gollob fand den Heldentod fürs Vaterland am 9. September in der Schlacht bei Grodel. Dort ruht er nun, fern von seinen Lieben, von seiner Familie, an deren mit wärmster Liebe hing und der er eine kräftige Stütze war. Mit Begeisterung zog Ernst Gollob fürs Vaterland in den Krieg. Geschmückt mit dem schwarzrotgoldenen Bande zog er nach der Einberufung am 27. August an der Spitze von

hundert anderen aus den Windischen Büheln vor die 1. l. Bezirkshauptmannschaft Marburg und veranstaltete dort eine Kundgebung der Begeisterung fürs bedrohte Vaterland. So war er immer: Ein ganzer, aufrechter, begeisterungserfüllter Deutscher, ein treuer Sohn unseres Volkes, an dem kein Makel war. Gern wohl wäre er nach Krieg und Sieg wieder heimgekehrt in seine Büheln, in seinen heimatlichen Markt, der von der Höhe herab als alte Kulturstätte freundlich grüßt; das Schicksal wollte es anders und Ernst Gollob besiegelte seine Liebe und Treue zu seinem Volk und Land mit dem Blute seines jungen Herzens. Und dies mag seinem Vater, dem hochangesehenen Bürgermeister von Hlg. Dreifaltigkeit, und der ganzen Familie als Trost im schweren Leide dienen.

**Zur Los von Rom-Bewegung.** In der vorigen Woche sind im Pfarrsprengel wiederum sechs Personen in die evangelische Kirche eingetreten.

**Marburger Diözesan.** Das viertägige ganz besonders gut gewählte Programm hat heute seinen letzten Spieltag. Morgen vollständig neue Bilder. Die Kriegsausgabe der Eiko-Woche bringt uns wieder interessante Aufnahmen. Weiters gelangt als Hauptsehenswürdigkeit „Motiv unbekannt“, ein Drama, zur Vorführung. Im Park von Vajerta, Naturaufnahme. „Peterchen als Maler“, komisches Bild. „Unerwartete Rückkehr“, Drama und ein gutes Lustspiel beschließt das Programm.

**Was ist das?** Durch einen Zufall bekamen wir einen Zettel, auf dem wortgetreu geschrieben stand: „Patrol dinst 6 ur obns 12 ur Peidenocht 1/2 4 ur Frü Wah cen nicht naes.“ Um langes Kopierbrechen zu ersparen, sei gleich gesagt, daß es sich um den Patrouillezettel eines Landsturmmannes handelt. Der wackere Landsturmmann, der dies schrieb, ist deswegen nicht zu verlachen; er kann nichts dafür, daß er in seiner Jugend keinen besseren Schulunterricht genöß. Aber sehr zu tadeln ist die Art des deutschen Unterrichtes, der in so manchen utraquistischen Schulen des Unterlandes solche Lehrkräfte hervorbringt. Hoffentlich werden die zuständigen oberen Schulbehörden diesem durchaus nicht neuen System im Interesse der aus solchen Schulen hervorgehenden Jugend doch einmal ein Ende bereiten.

**Die Kriegsfürsorge in Rohitsch.** Aus Rohitsch, 14. November. wird uns geschrieben: Eine erfolgreiche Fürsorgetätigkeit hat sich in Rohitsch bald nach Beginn des Krieges entfaltet. Alle maßgebenden Kreise haben hiezu das Möglichste beigetragen. Hervorzuheben sind vor allem die Leistungen der Frauen und Mädchen, die nachstehendes besonders auf Veranlassung der Frau Dr. Schuster angefertigt, bezw. gesammelt und an das Rote Kreuz eingesandt haben: 1 Kiste mit 40 Pölkern, eine Kiste mit Büchern und verschiedenen Zeitschriften, 1 Kiste Wäsche: enthaltend 24 Stück Hemden, 18 Stück Unterhosen, 10 Paar Spitalsocken und Wolleibchen; 1 große Kiste Wollwaren: enthaltend 24 Schneehauben, 18 Paar Socken, 18 Kniewärmer, 22 Pulswärmer, 20 Paar kurze Stüßeln, 30 Paar Flanellfußlappen, 1 große Rolle Barchent für Fußlappen und Unterhosen. Herr Ignaz Brestinschel spendete für Wäsche 20 R., die Jugend wiederholt größere Mengen Zigaretten. An Frau Schulleitergattin Irene Brechl hatten zur Einsendung an das Rote Kreuz Verschiedenes gespendet: Die Frauen Olga Sporn, Irene Brechl, Paula Drojenig, Schaperl, Suppanz, Rozbel, Irene Brechl, Sambolitscher und mehrere Schülerinnen. Beim Handarbeitsunterrichte gab sich die Arbeitslehrerin Frau Irene Brechl die größte Mühe, weshalb die nachstehenden Gebrauchsgegenstände für unsere braven Soldaten abgesandt werden konnten: 17 Paar Kniewärmer, 16 Paar Handschuhe, 28 Stück Ohrenschützer, 16 Paar Pulswärmer und 2 Schneehauben. Für den Ankauf der Wolle spendete der Ortsschulrat und die Bezirks-Sparkasse 34 R. und die Schülerinnen 19 R. Jedes Schulkind wollte etwas beitragen, herzerfreuend war ihr uner müdlicher Eifer; die aber sonst nichts bringen konnten, sammelten mehr als 4 große Säcke Brombeerblätter zur Teebereitung für die Krieger. Der Bezirkshilfsverein, Obmann Herr Dr. Franz Schuster, bewältigt wöchentlich in mehrstündigen Sitzungen, zur Linderung der Not der Familien von Einberufenen, eine Unmenge von Arbeit, die Bezirks-Sparkasse Rohitsch zeichnete auf die Kriegsanleihe 20.000 R., die Lehrerschaft hat beschlossen, dem Bezirks-Hilfsfond monatlich 1 Hundertstel des Gehaltes zu widmen. Indem aber noch weitere, hier nicht benannte Familien und Gesell-

schaftskreise sowie die Gemeinde vielfach fürsorglich tätig sind, ist mit Genugtuung zu ersehen, daß auch in unserem Orte für das „bedrohte Land warmführendes Herz und hilfreiche Hand“ reichlich zu finden waren.

**Einstellung der Floßfahrt.** Über Einschreitung der Österreichischen Baugesellschaft für Verkehrs- und Krastanlagen in Wien als Bauunternehmerin des Faaler Elektrizitätswerkes wird zufolge Statthaltereierlasses vom 12. November mit Rücksicht auf die Durchführung des Einfahrens des Caissons für den Pfeiler Nr. 2 beim Faaler Wehrbau die Floßfahrt auf der Drau vom 1. Kilometer oberhalb der Wehrstelle bei Faal bis zur erwähnten Wehrstelle für die Zeit vom 18. November bis einschließlich 15. Dezember 1914 eingestellt.

**Als Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke** empfiehlt die Firma Wilhelmine Berl, Schulgasse 2, ihre böhmischen Teppiche, Decken usw. Näheres im Anzeigenteile.

**Leichenbegängnis.** Morgen nachmittags halb 4 Uhr findet findet vom Allgemeinen Krankenhaus aus das Leichenbegängnis eines vom Schlachtfelde gekommenen Verwundeten namens Michael Bonner zum Thesener Friedhofe statt. Die Grabrede wird Pfarrer Dr. Mahnert halten.

**Südmart-Kalender für 1915.** Der vom Verein Südmart in Graz herausgegebene Kalender für 1915 ist eben erschienen und machen wir auf dieses von Karl W. Gavalowski geleitete Jahrbuch (Ausgabe für Steiermark) aufmerksam. Das Jahrbuch bringt eine Rückschau auf die 25 Jahre der Südmarttätigkeit, einen Aufsatz zur Jahrhundertfeier des Bismarcktags von P. Hoffmann von Wellenhof mit Bismarcks Bildnis und vier Bildern, dann eine Reihe von Erzählungen, Gedichten usw. Auch Rosegger und Kernstock haben Beiträge geliefert. Der kalendrische Teil ist zugleich ein reichhaltiges Nachschlagebuch für alle Stände. Besonders den Mitgliedern der Südmart sei das hübsche Buch empfohlen, dessen Preis nur eine Krone beträgt.

**Infektionskrankheiten.** Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg. Scharlach: verblieben 4, zugewachsen 3, gestorben 0, geheilt 3, verbleiben 4. Diphtherie: verblieben 2, zugewachsen 2, geheilt 1, gestorben 0, verbleiben 3. Cholera: zugewachsen 1 (betrifft Soldat vom nördlichen Kriegsschauplatz) verbleibt 1.

**Über Land und Meer.** Es ist ganz natürlich, daß auch diese altbekannte Zeitschrift, die in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheint, ihre Kräfte der schwierigen Aufgabe gewidmet hat, die Zeitereignisse mit Wort und Bild zu begleiten. Originalgemälde hervorragender Künstler schildern Kämpfe zu Land und See und Episoden aus Kämpfen. Im Osten wie im Westen weist auf dem Kriegsschauplatz ein Kriegsberichterstatter, der die wichtigen Phasen der Kämpfe in fesselnden Aufsätzen darstellt. Kriegsnovellen, Lyrik, belehrende und unterhaltende Beiträge und ein reich ausgestatteter Abschnitt aktueller Photographien vervollständigen jedes Heft. Wir wollen uns damit begnügen, mit diesen allgemeinen Worten die vornehme Wochenchrift zu charakterisieren, denn der Gesamthalt der uns vorliegenden Nummern 2-4 des 57. Jahrgangs ist zu groß, zu mannigfaltig, als daß er eingehend besprochen werden könnte.

**Das Buch für Alle.** In der bekannten Familienzeitschrift „Das Buch für Alle“, dessen 50. Jahrgang soeben begonnen hat, finden wir viele wertvolle Beiträge. Ganz besonders seien die außerordentlich packenden und wirkungsvollen Kriegsbilder hervorgehoben, die jedes einzelne Heft den Lesern bietet. Die Auswahl ist eine vorzügliche und wird sicherlich stets allgemeinsten Beifall finden.

### Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

### Vom serbischen Kriegsschauplatz.

In Saljevo.

Wien, 17. November. (R.-B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet:

17. November. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz haben unsere Truppen sich gestern bis an die Kolubara herangelämpft, die sie auch schon mit Teilen überschritten, obwohl sämtliche Brücken vom Gegner zerstört wurden. In Saljevo, wo bereits ein höheres Kommando ein-

getroffen ist, wurden die Ruhe und Ordnung rasch hergestellt. Die Stadt ist von den serbischen Truppen arg mitgenommen worden. Ein kleines Kavalleriedetachement machte gestern 300 Gefangene.

### Auszeichnung Potioreks.

Das Militärverdienstkreuz 1. Klasse.

Sarajevo, 17. November. (R.-B.) Der Stellvertreter des Vorstandes des Militärkabinetts Sr. Majestät, Generalmajor v. Marterer, ist gestern im Hauptquartier der Balkanstreitkräfte eingetroffen, um deren Oberkommandanten FML Potiorek das ihm mit Allerhöchstem Handschreiben von Sr. Majestät verliehene Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdécoration zu überreichen.

Die Glückwünsche des Armeoberkommandanten.

Wien, 16. November. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Armeoberkommandant G. d. F. Erzherzog Friedrich hat an den Armeoberkommandanten der Balkanstreitkräfte FML Potiorek nachstehendes Telegramm gerichtet:

Es gereicht mir zur besonderen Freude, Eure Excellenz zur allerhöchsten Auszeichnung mit dem Militärverdienstkreuze 1. Kl. mit der Kriegsdécoration beglückwünschen zu können. Ich erblicke in dieser besonderen Ehrung nicht allein huldvollste Anerkennung der außerordentlichen Verdienste, die sich Eure Excellenz als hervorragender Kommandant der Balkanstreitkräfte erworben haben, sondern auch das Zeichen der allergnädigsten Zufriedenheit unseres vielgeliebten Allerhöchsten Kriegsherrn mit den bisherigen Leistungen der braven Truppen am südlichen Kriegsschauplatz, die so glücklich sind, ihre bewunderungswürdige Fähigkeit und Todesverachtung, sowie ihren beispiellosen Elan und Heldennut nach so vielen schweren Stunden endlich durch den glänzend vollbrachten Erfolg gekrönt zu sehen und ich erlaube Eure Excellenz, den Ihnen unterstehenden Streitkräften hiezu meine vom Herzen kommenden Glückwünsche zu übermitteln. Meine aufrichtigen Wünsche begleiten Eure Excellenz und die heldenmütigen Balkanstreitkräfte auf ihrem ferneren Siegeszuge.

G. d. F. Erzherzog Friedrich, Armeoberkommandant.

### Das Schicksal Belgrads.

Dfenpeft, 16. November. Franz Molnar brachtet dem „Nt Oz“ aus dem Kriegspressequartier vom 15. November u. a.: Belgrads Schicksal ist besiegelt. Wann und wie die Führer unserer südlichen Armee dies Los für Belgrad vorbereiten, darüber darf weder der Soldat noch der Journalist sprechen. Wenn auch dort unten den Serben der Zweck der Schnelligkeit der einen oder der andern Bewegung verständlich ist, so ist gewiß, daß unsere humanen Kommandanten für diesen politischen Erfolg sehr wenig Blut opfern wollen. Serbische Gefangene, deren Aussagen einzeln zu Protokoll genommen wurden, sagten neulich, daß sich in der serbischen Armee der legendenhafte Glaube erhält, solange Belgrad den Serben gehöre, sei keine Gefahr. Die Vernichtung dieser Legende wird ein moralischer Schlag für die serbischen Soldaten sein.

### Deutscher Generalstabsbericht.

Berlin, 17. November. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 17. November vormittags.

Auch der gestrige Tag verlief auf dem westlichen Kriegsschauplatz im Allgemeinen ruhig.

Südlich Verdun und nordöstlich Ciren griffen die Franzosen erfolglos an.

Die Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatz nehmen weiter einen günstigen Verlauf; nähere Nachrichten liegen noch nicht vor.

Oberste Heeresleitung.

Der Gouverneur von Warschau — gefangen.

Berlin, 17. November. (R.-B.) Unter den in der Schlacht bei Kutno Gefangenen befindet sich der Gouverneur von Warschau, v. Korff mit seinem Stabe. (Gouverneur v. Korff entstammt, wie viele andere Männer in leitender Stellung, denen Rußland viel verdankt, wie Tottleben usw., dem baltischen Deutschtum, dessen Staatsergebenheit Rußland mit nationaler Anechtung und Erwürdigung aller Freiheiten lohnt.)

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Neue französische Verstärkungen; belgische Soldaten als Pariser Fortbesatzungen.

Amsterdam, 17. November. (R.-B.) Der belgische Berichterstatter des Blattes „De Tid“ meldet: Zur Verstärkung der geschwächten westlichen Front und zur Ablösung belgischer Truppen wurden frische französische Truppen herangeführt. Ein Teil der Belgier geht nach Paris, um die unverbrauchten Truppen der Pariser Fortbesatzungen für den Frontdienst freizumachen. (Die belgischen Truppen, die schwere Verluste erlitten, müssen schon sehr herabgekommen sein; die Franzosen aber setzen alles auf eine Karte, indem sie alle ihre letzten Reserven gegen die Deutschen werfen.)

Die kanadischen Hilfstruppen.

Toronto, 17. November. Kanada soll bis nächsten Herbst ein Kontingent von 150.000 Mann für den Krieg aufstellen. Heute stehen bereits 80.000 Mann Kanadier für England im Felde.

### Die Türkei im Kampfe.

Schwere Verluste der Engländer.

Konstantinopel, 16. November. (R.-B.) Eine Mitteilung des Hauptquartieres besagt:

Gestern haben wir die Engländer in Fao angegriffen; sie hatten zahlreiche Tote, deren Zahl an 1000 geschätzt wird. (Fao liegt am persischen Golf.)

Der Aufstand in Ägypten bevorstehend?

Konstantinopel, 16. November. (R.-B.) Das Blatt „Turun“ erfährt: Da die ägyptischen Liberalen trotz der Maßregeln der Engländer schon seit langer Zeit alle Vorbereitungen für einen allgemeinen Aufstand getroffen haben, wird dieser sofort beginnen, sobald die Nachricht von der Verkündigung des heiligen Krieges nach Ägypten gelangen wird. Die englischen Truppen in Ägypten reichen nicht hin, einen solchen Aufstand zu unterdrücken. Die Bevölkerung des Sudan hat sich bereits erhoben und dringt gegen Norden vor. Die eingeborenen ägyptischen Offiziere und Truppen, die nach dem Süden verschickt worden sind, werden sich der Bewegung anschließen; andererseits nähern sich die Senussi der Grenze von Ägypten.

Wie Rußland Zusagen hält.

Frankfurt, 17. November. (R.-B.) Die Frankfurter Zeitung meldet aus Stockholm: Dem Petersburger Blatte „Nietsch“ zufolge wurden die in der russischen Hauptstadt wohnhaften türkischen Staatsangehörigen nach dem Gouvernement Tampo verschickt. Damit erscheint die Zusage gebrochen, wonach sie Rußland binnen Wochenfrist hätten verlassen dürfen. (Der Bruch von Ehrenworten und Zusagen wird ja, wie man aus der Geschichte der letzten Tage vor Ausbruch des gegenwärtigen Weltkrieges weiß, in Rußland selbst bei den höchsten Stellen als etwas durchaus Erlaubtes und Praktisches angesehen!)

### Eingesendet.

Das Wohltätigkeitskonzert, das der verehrliche Marburger Männergesangsverein am letzten Samstag unter geistlicher Mitwirkung des Herrn Militärkapellmeisters Peschta in der Christuskirche veranstaltete, war ein künstlerischer Genuß und zugleich eine starke religiöse Erbauung, die unseren Gemeinden in dieser harten und ernsten Zeit des Völkerrkrieges doppelt nützlich und doppelt wertvoll ist, wie der gute Besuch bewiesen hat. Auch der finanzielle Erfolg war groß: die Einnahme beträgt 247 Kronen. Herzlicher Dank sei dem verehrten Verein und Herrn Militärkapellmeister Peschta gesagt, daß sie so freudig und werktätig mitgeholfen haben, die Wunden, die der Krieg geschlagen hat, zu lindern und zu heilen: auch sie haben in der Christuskirche dem gedient, der da gesagt hat: „Das habt Ihr mir getan!“, und im Gotteshause ein Stück Gottesdienst verrichtet.

Für den evangelischen Frauenverein:

Pauline Gosenhofer, Karoline Berko, Dr. Ludwig Mahnert.

### Verstorbene in Marburg.

8. November: Rozat Josef, Malergehilfskind, 20 Monate, Körntnerstraße.  
10. November: Olim Margarethe, Stadttarmenbeteilte, 89 Jahre, Fischergasse.

✠

Unser geliebter unvergeßlicher Onkel

## Jakob Schutz

Gefreiter im I.R. Nr. 47, in Pöltschach  
hat am 8. September in Grodel den Heldentod fürs  
Vaterland gefunden.  
Die Seelenmesse wird Mittwoch den 18. Novem-  
ber um 8. Uhr früh in der Franziskanerkirche gelesen.  
Brunndorf-Pöltschach, am 17. November 1914.  
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Don Mittwoch den 18. November angefangen

nur solange der Vorrat reicht  
∴ gelangen zum Verkaufe ∴

### 10.000 Met. Blandruckreste

per Meter zu 44 und 48 Heller

### 5000 Meter Velourbarchentreste

per Meter zu 52 bis 56 und 60 Heller,  
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

**Marburger Kaufhaus, Hauptplatz**  
im Mayerschen Haus.

# Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jackets, Paletots, Blusen  
und Unterröcke in größter Auswahl bei

## Johann Hollicek, Marburg

Etmund Schmidgasse 1. Herrngasse 24.

## Benger-Wirkware

ist in großen Quantitäten wieder eingetroffen:

Größte Auswahl in **Kameelhaarwesten**  
**Kameelhaarkhosen, -Socken,**  
**Sohlenwärmern,**  
**Schlafsäcke, Rucksäcke,**  
**Gamaschen, Ohrenschilder,**  
**Bauchbinden etc. Gummimäntel.**

**Modewarenhaus J. Kokoschinegg.**

## Neu eingelangt!

hübsche Muster in echten bosnischen  
∴ handgeknüpften und gewebten ∴

**Teppichen, Uebertwürfen, Tischdecken, Wand-  
behang, Schaukelstuhlstreifen, Bettvorlegern,  
Geldtaschen**

als Deckchen oder zur Anfertigung von  
Kissen verwendbar in reicher Auswahl für

### Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke

bei **Wilhelmine Berl** 4473  
Marburg a. Drau, Schulgasse 2  
Günstigste Einkaufsquelle für Marburg und Umgebung.

<p style="text-align: center;"><b>Tüchtige Haus Schneiderin</b></p> <p>empfehl ich den geehrten Damen zu allen Arbeiten raschest u. billigt. Geht auch auswärts. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 4466</p>	<p style="text-align: center;"><b>Stinter Maschinschreiber</b></p> <p>oder Maschinschreiberin findet sofort Aufnahme. Anzufragen Eisenstraße 16. 4465</p>
--	---

# Ferdinand Rogatsch

**Marburg, Fabriksgasse 17.** Telegramm-Adresse:  
**Rogatsch Marburg.**

**Fernsprecher Nr. 188.**

empfehl ich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen  
Baunsäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen

## Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw.  
U b e r n a h m e von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

## Die große neue Damenkonfektions-Abteilung

ist bereits eröffnet.

### Kostüme, Mäntel, Jacken, Schößen, Blusen usw.

in allen Preislagen und unerreichter Auswahl. **Kein Kaufzwang.**

Besichtigung der Schaufenster sehr lohnend.

## Modewarenhaus J. Kokoschinegg

Ein sonniges  
**unmöbliertes Zimmer**  
ist zu vermieten. Herrngasse 28.

Ein großes südseitiges  
**Sparherdzimmer**  
ist zu vermieten. Herrngasse 28.

**Lehrmädchen**  
werden aufgenommen. Kärntner-  
straße 9, 1. Stod. 4468

**Einlegerin**  
wird aufgenommen in der Buch-  
druckerei **Moßböck**. 4479

**Lehrer**  
oder Lehrerin, welche in ungar.  
Sprache Unterricht erteilt, möge  
Adresse in der Verw. d. Bl.  
hinterlegen. 4451

**Brave Bedienerin**  
gesucht. Kokoschineggallee 115, part.,  
Villa Schiffo. 4474

**Möbl. Zimmer**  
Mitte der Stadt, zu mieten gesucht.  
Anfrage in der Verw. d. Bl. 4472

**Vorzüglicher  
Dünger**  
in größeren Quantitäten ist zu  
mäßigen Preisen abzugeben. Anfrage  
an das Kommando der Artillerie-  
Kaserne Marburg. 4464

**Kladderloses Ehepaar**  
sucht unmöbliertes Zimmer mit  
Kochgelegenheit Mitte der Stadt.  
Anträge unter „100“ an Wm. d. Bl.

Nett möbliertes, separiertes  
**Vorstadtzimmer**  
oder Kabinett bei alleinstehender  
freundlicher Frau gesucht. Unter  
„Winter“ hauptpostlagernd. 4467

**1 Partie Eichenstämme**  
ferngesund, 4 bis 8 Meter lang, 40  
bis 70 Zentimeter Durchmesser, auch  
nach Maßgabe im Schnitt, sind  
zu haben bei Richard Tolazzi in  
Friedau a. Drau. 4098

10 bis 15 Stück Zug- und  
leichte, schön figurante  
**PFERDE**  
sind zu haben bei Richard  
Tolazzi, Friedau a. D. 4097

**Gasthaus**  
zu verpachten. Anzufragen in  
der Verw. d. Bl. 4405

**Zu verkaufen:**  
weiße Rüben pr. Meterz. N. 4.—  
oder Mehen . . . . . N. 1.30  
bei 4260  
P. Wresnig, Triesterstraße 3.

**Möbliertes Zimmer**  
mit Küchenbenützung sofort zu ver-  
mieten. Angasse 5, 1. Stod, Tür 8.

**Schöne Wohnung**  
2zimmerig, mit Vorzimmer ist zu  
vermieten. Anfrage Mühlgasse 36,  
2. Stod. 4463

**Dragoneroffiziershelm**  
3 Kavalleriefäbel und 1 Scheiben-  
stutzen sind billigst zu vergeben.  
Diese Gegenstände sind im Auslage-  
fenster der Firma Karl Preis am  
Rathausplatz 3 zu sehen. 4448

**Alter Posten**  
für Tischlerwerkstatt zu vermieten.  
Anfrage beim Hausbesorger, Schmid-  
platz 3. 4450

**Hütte**  
mit Ziegeldach, 7 mal 5 Meter,  
wird sofort billigst verkauft.  
Anzufragen: Städtische Bade-  
anstalt. 4430

**Gesucht**  
kleines, nettes, sonnseitiges unmöb-  
liertes Zimmer. Adressen abzugeben  
in der Verw. d. Bl. 4455

Zwei nett möblierte  
**ZIMMER**  
eines gassenseitig, mit Bad und  
Verbenützung für sofort gesucht.  
Auskunft **Baukanzlei, Kaiser**  
Josefstraße. 4459

**Villa-Wohnung**  
repariert 3349  
vom 1. November an zu vermieten  
mit 2 Zimmer samt allem Zubehör.  
Anzufragen Mozartstraße 72,

Ein großes und ein kleines  
**Gewölbe**  
sogleich zu vermieten. Anzufragen  
bei Alois Rih a, Schulgasse 4, im  
Geschäft. 3869

**Weissnäherin** 4420  
empfehl ich für in und außer Haus  
zum Wasche ausbessern, auch neu,  
billig. Zamerneq, Heizhausstraße 9.

**Kontoristin**  
sucht Stelle mit kleinem Anfangs-  
gehalt, geht auch eventuell ohne Ge-  
halt. Zuschriften unter „Kontoristin“  
18“ an die Verw. d. Bl. 4425

**Kristallzucker**  
**Rohzucker**  
**Zuckermehl**  
jedes Quantum  
bei 3658  
**Ferd. Hartinger.**

## Frische Bruch-Eier

5 Stück 40 Heller

### M. Simmler, Blumengasse.

# Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

## Der Sturm auf Belgrad.

Erfolge bei Krakan. Zusammengebrochene französische Stürme. Die Russen bei Soldau zum Rückzuge gezwungen. Russische Kavalleriemassen geschlagen.

### Vor Belgrads Fall.

Marburg, 18. November

Belgrad vor dem Falle! Andere Positionen, die unsere Truppen in Serbien gewannen, mögen militärisch weit wichtiger sein als Belgrad, aber die Kunde, daß Belgrad nun belagert wird, daß es vor dem Falle steht, wird in unserer Bevölkerung die stärksten Empfindungen auslösen. Denn mit dem Namen Belgrad verknüpft sich in unserem Bewußtsein und Empfinden das ganze serbische System, Belgrad ist der Ort, in dem alle serbischen Gifte gebraut werden, dort war immer der Kopf der gefährlichen Schlange und wenn unsere Truppen in Belgrad stehen, wird es uns allen sein, als ob der Kopf dieser Schlange zertreten wäre. Belgrad ist uns der Sitz und das Symbol des serbischen Hasses und sein Besitz wird wirken wie eine Befreiung, wie die höchste Genugtuung in diesem Kampfe. Nicht nur die haßerfüllte Gegenwart läßt uns Belgrad als ihren politischen Mittelpunkt erscheinen, auch uralte Vergangenheit verzeichnet Belgrad auf vielen Blättern unserer Geschichte und als unsere Truppen nach dem Süden zogen, erfüllte sie alle der eine Gedanke: Auf nach Belgrad! Wie wurde das Lied vom Prinzen Eugen, von Stadt und

Festung Belgrad wieder lebendig, wenn auch der Feind diesmal ein ganz anderer als zu jenen Zeiten war, von denen das Lied uns kündet, als „die Musketier und auch die Reiter taten alle tapfer streiten.“ Historie und lebendiges Neuempfinden vereinten und vereinigen sich noch zu einem einzigen kraftvollen Verlangen, zu der Stimmung eines Kreuzzuges, der unsere Truppen über die Donau, Save und Drina führt und nun, da der Eisenschritt unserer Bataillone vom Westen und Nordwesten her das Land vom Feinde gefäubert hat und die Kanonen nun gegen Belgrad brüllen, werden alle Empfindungen heißer und auf die Stunde, die uns die Einnahme Belgrads verkündet, harren wir alle wie auf die Erfüllung der brennendsten Sehnsucht. Vielleicht kommt diese Stunde heute noch, wie ein Unterpfand der Hoffnung, daß die Neujahrglocken dem serbischen Spud das Ende verkünden!

### Der Sturm auf Belgrad.

Osepeß, 17. November. Vom Saveufer wird gemeldet: Es ist nur mehr eine Frage weniger Tage und auf dem Kalimegdan wird die Flagge der Monarchie wehen. Belgrad kann sich nicht mehr lange halten. Der Angriff, der von allen Seiten gegen die Hauptstadt unternommen wird, rückt immer näher. Unsere Monitore beunruhigen seit Donnerstag abends ununter-

brochen den Kalimegdan. Bei Tag donnern die Schiffskanonen und in der Nacht werden die Geschosse beim Licht der Reflektoren von unseren schweren Geschützen abgegeben. Jeder Schuß trifft. Samstag früh wurde die ganze Munition des Pulvermagazins am Fuße des Kalimegdan in die Luft gesprengt.

Sonntag früh begann der Sturm auf Belgrad. Der Mittelpunkt des Kampfes ist der Kalimegdan. Der Kampf selbst findet im sogenannten Semliner Winkel statt. In diesem Angriffe fällt die Hauptaufgabe unseren Monitoren zu. Die Armee, die Skela und Obrenovac im Sturme nahm, eroberte im Savewinkel Sobros und Bracka. Die Serben zogen sich Sonntag vormittags zurück, um vor Belgrad einen Ring zu bilden. Unsere Infanterie nahm eine Schanze nach der andern. In Belgrad herrscht eine unbeschreibliche Panik. Von der oberen Stadt in Semlin aus genießt die Bevölkerung das Schauspiel des Kampfes um Belgrad.

### Zur Übergabe aufgefordert.

Neufahr, 17. November, 4 Uhr 20 Minuten nachmittags. Der Kommandant unserer vor Belgrad operierenden Truppen sandte Montag abends mittels Patrouillenbootes einen Generalstabshauptmann als Parlamentär nach Belgrad.

Dieser forderte den Stadtkommandanten zur Übergabe der Stadt binnen einer Stunde auf.

Da bis 10 Uhr abends keine Antwort er-

### Der Kanzellentnant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

23

(Nachdruck verboten.)

Diese Menschen wissen aber nicht oder glauben es nicht, daß der jüngste Leutnant ein Held von höchstem Mute und zähester Ausdauer sein wird, wenn es im Felde gilt, den Feind zu werfen. — Aber auch der Staat hat Gewinn von der Ehe der Offiziere im jugendlichen Alter. Die Ehe erzischt, — zweifellos, — sie macht den Menschen ernster und besonnener und tausenderlei übler Sachen aus unseren Kreisen, die die Standalpresse mit Triumphgejohle aufnimmt und ausbeutet, würden ungeschehen bleiben. — Ein Mensch von 23 oder 24 Jahren ist noch bildungsfähig, ich meine, besonders in Herz und Gemüt, — und ein Offizier braucht als Erziehler besonders ein warmes Herz. — Er würde manche Handlungsweise seiner Soldaten besser verstehen, ebenso ihr Denken und Empfinden, er würde mehr Herz für seine Leute haben, und weiter — ach Du lächelst, — verzeihe, ich falle schon wieder in meinen alten Fehler, ich komme ins Predigen, — also Schluß. — Sie nennen mich so schon den Kanzellentnant. Und besser machen kann ich es auch nicht, trotz aller Predigten.“

Heinz Gerhard wollte eben etwas erwidern, als der Bursche eintrat.

„Befehl ausgeführt. — Die Koffer sind zur Stelle. — Soll ich gleich auspacken?“

„Jawohl, Bär, aber den kleinen Spahnkoffer bringen Sie herein, den werde ich selbst auspacken!“

Nachdem er das kleine Köffchen ausgepackt hatte, sagte er zu Heinz: „Das ist nämlich mein Geschenkbehälter. — Hier zunächst für Dich eine Kleinigkeit — eine Nachbildung des Amphitheaters zu Verona — gut ausgeführt.“

„Aber, Herr, ich bitte Dich — und doch bin ich riesig erfreut, sehe ich doch, daß Du im Schwelgen all des Schönen auch meiner gedachtest.“

Bär brachte jetzt auf einem Tablett eine Karte.

Römer lachte. — „Der gute Schlieben ist ja wirklich lächerlich konventionell.“ — Und zu dem Burschen sagte er: „Ich lasse den Herrn Leutnant bitten.“

Schlieben trat ein und hielt zunächst eine lange Entschuldigungsrede, daß er zu unpassender Zeit vorspreche.

„Nun halten Sie aber die Lust an, mein lieber Schlieben. Es wird einem ja übel. Erst die Karte und dann die Entschuldigung, Gott, Mensch, ich bin ja kein Kommerzienrat, bei dem Sie um die Hand anhalten wollen. Mich wundert nur, daß Sie nicht in großer Uniform erscheinen. Bitte, setzen Sie sich und hier, rauchen Sie ein Kraut, echt österreichische Marke, und nun wollen wir plaudern, d. h. — ich möchte dabei einen Bissen essen — frugal, aber originell.“

Schlieben setzte sich steif auf die Chaiselongue, nachdem er noch Leutnant Gebhard begrüßt hatte

und nahm sich unter vielen Dankesworten eine Zigarette.

Unterdessen nahm Römer aus seiner Handtasche eine echt italienische Salami und ein kleines Maisbrot. Bär brachte Butter und Weste, strich Römer etliche Brote, belegte sie mit Salami und reichte sie den Kameraden. Dann entforckte er eine der von seinem Vater gespendeten Flaschen Wein und kredenzte auch diesen.

Und nun sagte Schlieben: „Ich wollte Sie eigentlich allein sprechen, Römer — aber da Kamerad Gebhard Ihr Intimus ist und ohnehin erfahren würde, was ich mit Ihnen spreche, brauche ich mich wohl nicht zu genieren.“

Gebhard stand sofort auf und wollte das Zimmer verlassen, aber Leutnant Schlieben hielt ihn zurück.

„Bitte, Herr Kamerad, Sie können ruhig bleiben. Meine Angelegenheit ist bald erledigt. Ich möchte Römer nur etwas auseinandersetzen. Ich sagte vorhin am Bahnhof, daß es unpassend sei, seinem Burschen die Hand zu geben.“

Römer lachte.

„Aber, Schlieben, Sie haben mich dadurch nicht im Geringsten beleidigt. Herr Gott, das ist nun eben Ihre Auffassung. Sie sind Aristokrat, ich ein Bürgerlicher, der schon von Kindheit an mit einfachen Leuten zusammengekommen ist. Mein Vater hat mich zur Einfachheit erzogen, er selbst suchte sehr oft die Ärmsten und Niedrigsten im Orte auf und ich war stets sein Begleiter.“ (Fortf. f.)

folgte, eröffneten sämtliche Geschütze das Feuer auf die Stadt.

#### Flucht oder Ergebung.

Ofenpest, 17. November. Wenn die aus mehreren tausend Mann bestehende Belgrader Besatzung den Anschluß an die zurückgehende eigene Armee versäumt, wird sie, von unseren vorrückenden Truppen im Rücken gefaßt, sich kampflös ergeben müssen.

### Die Verteidigung Krakaus.

Erfolgreicher Ausfall. — Wirkung des deutschen Sieges.

Wien, 17. November. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart: 17. November, mittags. Aus dem Bereiche von Krakau vordringend, nahmen unsere Truppen gestern die vorderen Befestigungslinien des Feindes nördlich der Reichsgrenze.

Im Raume von Wolbron und Pilica gelangten die Russen zumeist nur in den Bereich unseres Artilleriefeuers. Wo feindliche Infanterie angriff, wurde sie abgewiesen. Eines unserer Regimenter machte 500 Gefangene und erbeutete zwei Maschinengewehrabteilungen.

Der deutsche Sieg bei Kutno äußert bereits seine Wirkungen auf die Gesamtlage.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in der Champagne nach englischer Schilderung. Erfolge der Deutschen.

London, 17. November. (R.-B.) Morningpost meldet:

Seit Freitag herrscht in der Champagne lebhafteste Tätigkeit. Reims und Umgebung werden heftig beschossen. Die deutschen Linien umgeben in einem Halbkreis die Stadt. Der Feind ist im Besitze verschiedener Forts und hat in den letzten 48 Stunden heftige Angriffe auf die wichtigsten Punkte ausgeführt, wobei der größte Druck in der Richtung auf Berry au bac und Tiel ausgeführt wurde. Die Deutschen haben offenbar große Verstärkungen an Artillerie erhalten. Ihre schwersten Belagerungsgeschütze sind wieder von den Höhen abgefahren. Die deutschen Laufgräben sind um ein gutes Stück vorgeschoben worden. Die nächtlichen Angriffe dauern ununterbrochen fort. Heute früh wurden die Schlachthäuser in die Luft gesprengt.

#### Schneesturm und Kälte am Kriegsschauplatz.

London, 17. November. (R.-B.) Die 'Times' berichten vom Kriegsschauplatz in Nordfrankreich unter dem 15. November: Heute morgens fiel Schnee, das Wetter während der letzten Tage war bitter kalt; es weht ein heftiger Wind und es regnet stark. Heute herrscht Schneesturm. Die Straßen sind in ein Rotmeer verwandelt und für Autos fast unpassierbar.

#### Judische Offiziersverluste.

Frankfurt a. M., 18. November. (R.-B.) Die 'Frankfurter Zeitung' meldet aus London: Die Offiziersverlustliste der Indier in den Kämpfen an den flandrischen Kanälen weist 138 eingeborene Offiziere und 6 englische Oberste aus.

### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

#### Kaiser Wilhelm und Hindenburg.

Berlin, 18. November. (R.-B.) Das 'Berliner Tageblatt' meldet aus Thorn folgenden Armeebefehl des Generalobersten v. Hindenburg: Se. Majestät antwortete auf meine gestrige telegraphische Meldung folgendes:

Generaloberst v. Hindenburg. Für den schon gestern und heute erreichten vielversprechenden Erfolg der von Ihnen geleiteten Operationen sende ich Ihnen in hoher Freude meinen kaiserlichen Dank. Auch Ihres Generalstabschefs und Ihrer anderen Helfer gedanke ich in höchster Anerkennung. Ihren braven, nie versagenden Truppen entbieten Sie ebenfalls meinen Gruß und Dank für unübertreffliche Leistungen in Marsch und Gefecht. Mit besten Wünschen begleite Sie für die kommenden Tage. Wilhelm.

Generaloberst v. Hindenburg fügte in dem Armeebefehle dem Telegramme des Kaisers hinzu: Diese allerhöchste Anerkennung soll uns ein Ansporn sein, auch fernerhin unsere Schuldigkeit zu tun.

Generaloberst von Hindenburg.

### Englands riesige Bewilligungen.

Neuerdings 5 Milliarden Kronen und eine Million neuer englischer Soldaten.

Im englischen Unterhause erinnerte Asquith daran, daß am 8. August 100 Millionen Pfund Sterling (2200 Millionen Kronen) für Kriegszwecke bewilligt wurden. Nun brachte die Regierung eine neuerliche Kreditvorlage ein, mit welcher sie wieder 225 Millionen Pfund Sterling (fast 5 Milliarden Kronen) und die Aufstellung einer zweiten Million Soldaten verlangt.

Das Unterhaus nahm nach kurzer Debatte einstimmig die Bill zur Bewilligung eines Kredites von 225 Millionen Pfund an und ermächtigte die Regierung, eine zweite Million Mann unter die Waffen zu berufen.

#### Englische Kriegsanleihe von 11 Milliarden £?

London, 17. November. Einer Blättermeldung zufolge beabsichtigt die Regierung eine Kriegsanleihe von 500 Millionen Pfund Sterling (11 Milliarden Kronen) aufzunehmen, die von zwei gleichen Teilen emittiert werden soll.

### Volkswirtschaftliche Maßnahmen.

#### Höchstpreise für Getreide und Mehl.

Ofenpest, 18. November. (Ung. Tel.-Korr.-Bur.) Im Handelsministerium fanden unter dem Vorherrsche des Handelsministers und in Anwesenheit des Ackerbauministers sowie der Vertreter des österreichischen Handels- und des Ackerbauministeriums Beratungen statt, die der Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide und Mehl galten. Die Vertreter der österreichischen Ministerien kehren morgen nach Wien zurück, um über die Ergebnisse der Besprechung Bericht zu erstatten. Behufs endgültiger Lösung des in Verhandlung stehenden Gegenstandes findet im Laufe dieser Woche eine neuerliche Zusammenkunft statt.

#### Die Waren in den Lagerhäusern.

Wien, 18. November. (R.-B.) Die Wiener Zeitung veröffentlicht eine Verordnung der Ministerien des Handels, der Finanzen und der Justiz vom 17. November, betreffend die Ausfolgung der Waren aus öffentlichen Lagerhäusern ohne Rückstellung des Lagerscheines.

#### Reformierte Theologen.

Debreczin, 17. November. (R.-B.) Die Hörer des hiesigen reformierten Kollegiums haben auf ihr Privilegium der Befreiung vom Militärdienste verzichtet und sich zum Dienste gemeldet. Gestern wurden 43 von ihnen tauglich befunden. (Wir haben kürzlich von der Entschließung evangelischer Theologen Ungarns, freiwillig in den aktiven Kriegsdienst zu treten, Mitteilung gemacht.)

#### Hilfskreuzer 'Berlin'.

Draitheim, 17. November. (R.-B.) Gestern wurde mit der Entwaffnung des deutschen Hilfskreuzers 'Berlin' begonnen, der vorgestern hier eingetroffen war. (Ob Kohlennot oder andere Umstände ihn zwangen, in den neutralen Hafen einzulaufen und dort über die 24stündige Frist zu bleiben, wurde nicht mitgeteilt.)

## Marburger Nachrichten.

Oberst Rabatsch †. Aus Meran 17. November wird gedrahlet: Der Oberst und Kommandant des 87. Infanterie-Regimentes, Dionys Rabatsch, ist hier auf der Durchreise plötzlich gestorben.

Von den Gefallenen. Vom Marburger Turnverein wird uns geschrieben: Der erste Tapfere, den wir aus unseren Reihen zu beklagen haben, ist unser lieber Turnbruder Ferdinand Reichert. Er fiel am nördlichen Kriegsschauplatz am 5. November durch einen Herzschuß und hauchte in den Armen unseres Turnbruders Fritz Statische seinen Geist aus. Statische und Turnbruder Schilhan aus St. Lorenzen gruben unserem lieben Kameraden an Ort und Stelle ein Grab und versenkten ihn in fremder Erde. Wir werden dem lieben Genossen immer ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Bitte um Schneehauben und Pulswärmer für die Blumenhunde. Vom Herrn Oberleutnant Emil Zeyer erhielten wir ein Schreiben, welches an die Marburger Bevölkerung eine herzliche Bitte richtet und in welchem es unter anderem heißt: Bei meiner braven Schützenkompanie (3. Tiroler Landshützenregiment) fehlen mir noch beiläufig hundert (100) Schneehauben und hundert (offenbar 100 Paar; d. Schriftlgt.) Pulswärmer,

sonst habe ich schon alles 'erfochten' im wahrsten Sinne des Wortes. Bitte könnten Sie mir durch einen Aufruf Unterstützung nur durch fertiges Material leisten? Ich bin in ganz Marburg bekannt und mit Ihrer Unterstützung ist der Erfolg gesichert. Die Sammlung bitte, wenn möglich, selbst zu übernehmen, oder könnten Sie meine Mama, Auguste Rulek, Majorsgattin und Hausbesitzerin, Nagelstraße 9, damit betrauen. Meine Mama würde alles in der Schriftleitung übernehmen und an mich absenden. Im Namen meiner braven Tiroler Landesjungen, den 'Blumenhunden', wollen wir dann alle in erster Stunde danken. Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenster Emil Zeyer, f. u. l. Schützenoberleutnant." Es ist herzerfreuend, daß sich der genannte Offizier um seine wackeren Leute, die von den Russen wegen ihres Edelweiß in Verbindung mit ihrem tapferen Drauflosgehen bekanntlich 'Blumenhunde' genannt werden, derart warm sorgt. Um die Bitte unmittelbar wirken zu lassen, haben wir den betreffenden Wortlaut des Briefes abgedruckt und wir glauben, daß wir nicht vergeblich an die Herzen unserer Marburgerinnen appellieren, wenn wir sie bitten, dem Aufrufe des um seine Leute besorgten Marburger Offiziers ihre Herzen zu erschließen; wir sind natürlich gerne bereit, die Spenden zu übernehmen, sie in der obenangeführten Weise zu übergeben und die Namen der Spenderinnen zu veröffentlichen. Wer rasch gibt, gibt doppelt, denn die hereinbrechende Kälte, die anderwärts viel ärger ist als hier, gemahnt uns zur Eile.

Verurteilung eines Weingartenverwalters. Der 32jährige verheiratete Josef Verbancic, Weingartenverwalter in Pichelberg, erklärte am 2. August 1914 die Serben öffentlich als "unsere Brüder", daß er nicht auf die Serben schießen werde, lieber auf diejenigen, welche auf die Serben schießen; eher werde er in die Höhe schießen, als auf die Brüder Serben, die im Gegenjage zu den Deutschen und auch Slowenen Menschen seien. Schließlich stieß er ein Zivio Srbija! aus und zog im Gasthause Pichler in Picheldorf, wo sich dies abspielte, gegen die Deutschen los. Das Kreisgericht verurteilte ihn zu 2 Monaten Arrest.

#### Kriegsanleihezeichnungen in Marburg.

Der Marburger Gemeinderat hat gestern in nicht-öffentlicher Sitzung beschlossen, 100.000 Kronen für die Kriegsanleihe zu zeichnen. Die Marburger Gemeindeparkasse streckt das Geld zum Bankzinsfuß vor. Der Kinderschutz- und Jugendfürsorgeverein Marburg Stadt zeichnete 20.000 K. für die Kriegsanleihe.

#### Eine Mahnung ans kaufende Publikum.

Wiederholt kamen uns Klagen aus der hiesigen Geschäftswelt zu, daß vieles, was in Marburg bei den eigenen Geschäftleuten und Gewerbetreibenden bestellt und gekauft werden kann, von auswärts bezogen wird. So wird uns u. a. folgender Fall mitgeteilt. Der Gemeinderat hat bekanntlich einer hiesigen Schuldirektorin 1000 K. zur Anschaffung von Wolle bewilligt, aus welcher Schneehauben usw. für unsere im Felde befindlichen Soldaten gestrickt werden sollen. Von einer Seite wurde der Direktorin nun das Anbot gemacht, die Wolle in Wien zu bestellen, obwohl genug einschlägige Geschäfte in Marburg vorhanden sind, in denen man die Wolle bestellen könnte. Die hiesigen Geschäfte würden den Preis, schon wegen des patriotisch-humanen Zweckes, auch nicht höher stellen als er irgendwo anders sein kann. Die hiesigen Geschäftleute müssen nicht nur die Gemeindefragen bezahlen, sondern sie werden auch zu zahlreichen freiwilligen Spenden und Leistungen für Vereine, öffentliche Fürsorge usw. herangezogen, was bei vielen einen recht ansehnlichen Ausgabeposten im Jahre darstellt. Aus diesem Grunde wäre es wohl am Platze, alle Einkäufe und Bestellungen, die in Marburg gemacht werden können, hier zu besorgen, statt sie nach auswärts zu vergeben. Die Geschichte von der Wolle ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem unerfreulichen Gesamtbilde; es gibt zahlreiche Zweige des Gewerbes- und Geschäftslebens, welche die gleiche Klage anstimmen. Es gibt

Insbekondere dort, wo die

Stadtvertretung Einfluß nehmen kann, sollte sie mithelfen, diesen Mißstand, der mittelbar ja auch auf die Stadteinnahmen zurückwirkt, auszurotten. Die gegenwärtige Kriegszeit bringt ohnehin in vielen Zweigen bei steigenden Ausgaben einen schlechteren Geschäftsgang mit sich; es ist daher wohl eine gerechte Forderung, daß die Marburger Einkäufe und Bestellungen bei der hiesigen Geschäftswelt besorgt werden, die man für Steuern, freiwillige Abgaben, Leistungen und Spenden stets zu finden weiß!

**Als Kriegsfreiwilliger eingerückt.** Herr Paul Kupnik, Hausbesitzer in der Franz-Josefsstraße, der während seiner militärischen Dienstzeit Rechnungsunteroffizier 1. Kl. war, ist als Kriegsfreiwilliger zum Dragoner-Regiment 5 eingerückt. Herr Kupnik, der ein hervorragender Spargelzüchter ist, wirkte durch viele Jahre hindurch als eines der eifrigsten Ausschußmitglieder des Verschönerungsvereines Magdalenenvorstadt und auch in verschiedenen anderen öffentlichen Angelegenheiten konnte auf seine fleißige Tätigkeit stets gerechnet werden. Sein Entschluß, als Kriegsfreiwilliger einzurücken, legt neuerdings Zeugnis von seiner Gesinnung ab. Hoffentlich kehrt er nach dem Kriege heil und gesund wieder in seine Magdalenenvorstadt zurück, für die er schon viel getan hat.

**Ein Marburger mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.** Unter den vom Kaiser Wilhelm mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichneten österreichischen Offizieren unserer Mörserbatterien in Frankreich befindet sich auch der Artilleriehauptmann Robert Dietinger, ein Sohn des vor längerer Zeit gestorbenen früheren Inhabers des jetzt Fehrenbachschen Uhrengeschäftes in der Herrengasse. Hauptmann Dietinger hat in Marburg die Unterrealschule absolviert und ist dann in die Kadettenschule übergetreten.

**Der Post-Giro-Verkehr mit dem Deutschen Reich** wird auf Grund einer zwischen dem Postsparkassentamt und den reichsdeutschen Postsparkassentwaltungen getroffenen Vereinbarung am 20. November wieder aufgenommen. Überweisungen nach Deutschland werden bis auf weiteres zu dem am Tage der Durchführung beim Postsparkassentamt geltenden Kurse vollzogen. Dieser Kurs wird jeweils in der 'Wiener Zeitung' veröffentlicht werden.

**Theaternachricht.** Der bekannte Schauspieler Alfred Burger, dessen außergewöhnlich erfolgreiche Wirksamkeit am hiesigen Stadttheater noch allen Theaterfreunden in angenehmer Erinnerung steht, wurde an das Leipziger Schauspielhaus verpflichtet. In einem Briefe an einen seiner hiesigen Freunde läßt er alle lieben Marburger und Marburgerinnen, die er in liebem Andenken hat, herzlich grüßen. Diese Nachricht wird in den Kreisen der hiesigen Theaterfreunde gewiß warm begrüßt werden. (Das Leipziger Schauspielhaus ist eines der ersten Kunstinstitute Deutschlands.)

**Bau einer Cholerabarade.** In nichtöffentlicher Sitzung hat der Gemeinderat gestern die Erbauung einer Cholerabarade auf dem Grunde des Allgemeinen Krankenhauses beschlossen. Die Kosten werden beiläufig 8000 K. betragen.

**Die unsichere Wertheimkassette.** Der 17jährige Lehrling Anton Nabl stahl in wiederholten Angriffen von Weihnachten 1913 bis Oktober 1914 seiner Meisterin Antonia Schulfink in Pettau aus versperrter Wertheimkassette mindestens 500 K. und wurde dafür vom Kreisgerichte zu 8 Monaten schweren Kerker verurteilt.

**Aus Unvorsichtigkeit erschossen.** Am 8. Oktober 1914 waren am Acker des Josef Herzog in Zwetendorf mehrere Personen mit der Einbringung des Buchweizens beschäftigt. Hierbei hantierte der 16jährige Reuschlersohn Rudolf Herzog mit einem Revolver so unvorsichtig, daß ein Schuß losging und Rosalia Herzog, die am Acker saß, von dem Projektil in die Brust getroffen wurde. Sie starb sofort an innerer Verblutung. Der unvorsichtige Revolverbesitzer wurde wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens und Übertretung des Waffenpatentes zu 4 Monaten strengen Arrest verurteilt.

**Landwirte, Achtung!** Im Verlaßkonkurse Edmund Dschosky findet am 25. November 1914 vormittags 9 Uhr auf dem Willkommhose, Ortsgemeinde Willkommhaus 3 die Versteigerung sämtlicher dort befindlicher Fahrnisse und einiger Inventarstücke statt. Zum Verkaufe gelangen Ochsen, Kühe, ein Pferd, Futtermittel, Wohnungseinrichtungsgegenstände und viele landwirtschaftliche Geräte und Maschinen. Den Hauptanziehungspunkt der Versteigerung dürften aber die Produkte der

rühmlichst bekannten Dschoskyschen Schweinezucht, als Zuchteber, Zuchtsäue, Jungeber und zahlreiche Ferkel bilden. Alle Landwirte seien auf diese Versteigerung aufmerksam gemacht.

## Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

### Vormarsch in Serbien.

**Baljevo nach sechs Stunden gefallen. Große Kriegsbente.**

Wien, 18. November. Der Kriegsberichterstatler der M.F.B. telegraphiert unterm gestrigen u. a.:

Als unsere Artillerie Brisanki und Jautina aufs heftigste beschloß, gab es keine Rettung für die Serben mehr. Sie mußten auf Brandjelovac zurückgehen, und es ist sehr zu bezweifeln, daß sie sich da ernstlich stellen werden.

Um 5 Uhr nachmittags war Baljevo unser. Der Angriff von Südwest her hatte die Serben überumpelt. Der Kampf hatte nicht Wochen oder Monate gedauert, wie die Serben vordem wähnten, sondern nur 6 Stunden. Die Serben hatten nicht Zeit gehabt, ihre Geschütze und Vorräte in Sicherheit zu bringen oder sie unbrauchbar zu machen.

Infolgedessen war unsere Beute verhältnismäßig groß. Wir brachten schwere Kaliber ein, Verpflegungsgut, Kriegsmaterial aller Art und machten viele Gefangene. Ihre Anzahl ist noch nicht bekannt, wohl auch nicht festgestellt. Über 8000 sind es bestimmt.

### Deutscher Generalstabsbericht.

Berlin, 18. November. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier, 18. November, vormittags.

#### In Westlandern.

Die Kämpfe in Westlandern dauern fort; die Lage im Wesen unverändert.

#### In den Argonnen.

Im Argonnenwalde wurden unsere Angriffe erfolgreich vorgetragen.

#### Bei Verdun.

Französische Angriffe südlich Verdun wurden abgewiesen. Ein Angriff gegen unsere bei Saint Mihiel auf das westliche Maasufer geschobenen Kräfte brach nach anfänglichem Erfolge gänzlich zusammen.

Unsere Angriffe südöstlich Cirey veranlaßten die Franzosen, einen Teil ihrer Stellungen aufzugeben. Schloß Chatillon wurde von unseren Truppen im Sturme genommen.

#### Die Kämpfe gegen die Russen.

In Polen haben sich in der Gegend nördlich Lozd neue Kämpfe entsponnen, deren Entscheidung noch aussteht.

Südöstlich Soldau wurde der Feind zum Rückzug auf Malava gezwungen.

Auf dem äußersten Nordflügel ist starke russische Kavallerie am 16. und 17. November geschlagen und über Bildhallen zurückgeworfen werden.

#### Oberste Heeresleitung.

### Hindenburgs Sieg bei Kutno.

„Ein Meisterwerk.“

Berlin, 17. November. Über Hindenburgs Sieg in Russischpolen schreibt der 'Volksanzeiger':

Unter allen Umständen haben wir noch weitere günstige Nachrichten aus Russischpolen zu erwarten. Von dem Hindenburgschen Siege läßt sich sagen, was Clausewitz von Friedrichs des Großen Sieg bei Leuthen sagte: „Es war ein Meisterwerk von Bewegungen, Manövern und Entschluß.“

Wie der große König bei Leuthen, so wußte Hindenburg hier durch seine Bewegungen den Gegner so zu täuschen, daß er glaubte, Hindenburg sei im definitiven Abzug begriffen. Zunächst hatten die Russen zwar noch gezögert, dem bewährten Gegner zu folgen, dann aber hielten sie seinen Abzug für Tatsache. Keiner von ihnen dachte daran, in Hindenburgs Bewegungen eine Umgehung zu vermuten, bis der Feind, den man in vollem Abzug wähnte, und dessen letzte scharfe Schläge man als Nachhutgefechte betrachtete, wie ein Ungewitter über den heranziehenden, Gegner hereinbrach.

#### Wahrheitsgemäße Beurteilung.

Mailand, 17. November. (R.-B.) Corriere de la Sera verzeichnete heute mit auffallender Überschrift die siegreiche deutsche Offensive längs der Weichsel, deren großer Erfolg am besten an der Zahl der Gefangenen und der erbeuteten Geschütze zu ermessen sei. Im Übrigen wird jetzt auch von einem der italienischen Militärkritiker bestätigt, daß die deutsche Gegenoffensive rechts und links der Weichsel den russischen Vormarsch stört und verlegt.

#### Die italienischen Freiwilligen in Frankreich.

Demselben Blatt zufolge wurden die italienischen Freiwilligen in Frankreich nach dem Lager von Mailly le camp gebracht, wo sie noch ausgebildet werden, um dann am Ende dieses Monats an die Schlachtfrent geschickt zu werden; Journalisten werden in diesem Lager nicht gebildet. (Der letztere Umstand ist sehr bezeichnend!)

#### Einberufung amerikanischer Marinereserven.

Berlin, 17. November. Der 'Newyork Herald' meldet, daß die Vereinigten Staaten von Amerika die Marinereserven einziehen.

### Geständnis eines vierfachen Raubmörders.

#### Der Raubmörder von Triest.

Triest, 18. November. (R.-B.) Dem 'Piccolo' zufolge habe ein in der Strafanstalt von Capo d'Istria wegen Diebstahl auf 10 Monate Internierter namens Alexander Hamerle eingestanden, der Urheber der im Jahre 1907 im Laufe einiger Monate in der nächsten Umgebung von Triest verübten Raubmorde an drei Fiakern gewesen zu sein, welche Fälle damals großes Aufsehen erregt hatten, ohne daß es gelungen wäre, dem Urheber auf die Spur zu kommen. Der genannte Hamerle soll auch eingestanden haben, noch außerdem eine andere Frau ermordet, zerstückelt und deren Leiche ins Meer geworfen zu haben, eine Untat, die bisher unbekannt geblieben war. Quälende Gewissensbisse hätten Hamerle zu diesem Geständnisse gedrängt.

#### Nachtrag.

### Große Schlacht in Russisch-Polen.

**Bisher 3000 Russen gefangen. Angriffe der Russen auf die Karpathen.**

Wien, 18. Novem. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

18. November. Die Operationen der Verbündeten zwingen die russischen Hauptkräfte in Russisch-Polen zur Schlacht, die sich an der ganzen Front unter günstigen Bedingungen entwickelt.

Eine unserer Kraftgruppen machte gestern über 3000 Gefangene.

Gegenüber diesen großen Kämpfen hat das Vordringen russischer Kräfte gegen die Karpathen nur untergeordnete Bedeutung.

Beim Debouchieren auf Grybow wurde starke Kavallerie durch überlegenes Feuer unserer Batterien zersprengt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

### Vom serbischen Kriegsschauplatz.

**Neue Kämpfe. 1400 Gefangene.**

Wien, 10. November. (R.-B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet:

18. November. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz mehrfache große Kämpfe, an den zerstörten Kolubaraübergängen. Eigene Kräfte bereits am jenseitigen Ufer.

Am 16. November wurden 1400 Gefangene gemacht. Viel Kriegsmaterial erbeutet.

### Auszeichnung unseres Korpskommandanten.

Wien, 18. November. (R.-B.) Das Armeeverordnungsblatt meldet die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone 1. Klasse mit der Kriegsbekräftigung in Anerkennung tapferer und erfolgreicher Führung seines Korps an den Kommandanten des 3. Korps G. v. J. Colerus v. Geldern.



Johann Reicher, Haus- und Realitätenbesitzer, gibt im eigenen und im Namen seiner Familie tiefergeschüttet allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß der innigstgeliebte, unvergeßliche Sohn und Bruder, Herr

# Ferdinand Reicher

Zuf.-Regmt. Nr. 47

am 5. November auf dem galizischen Schlachtfelde im 23. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

Das heil. Requiem für den teuren, all zu früh Gefallenen findet Freitag den 20. November um halb 9 Uhr in der Franziskanerkirche statt.

Marburg, am 18. November 1914.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

## Beredelte Wurzelreben

bester Qualität, der Sorten Welschriesling, Burgunder, Mosler, Traminer, Portugieser, Gutedel, Ruländer, Sylvaner, Kleinriesling auf Portalis (teilweise Götthe) hat abzugeben zu 18 Heller (bei Abnahme von 1000 Stück an zu 15 Heller) Ritter von Rohmanische Gutsverwaltung Rotwein-Marburg.

## Bekanntgabe.

Gebe meinen geehrten Kunden bekannt, daß ich meinen Fleischhauerstand vom Hauptplatze in die Mellingerstraße 22 verlegt habe und werde wie bisher nur gute Ware führen. Vorzügliches Hausgeschlächtes und Selchwürste, auch für Wiederverkäufer prompte Lieferung. 4426

Um geneigten Zuspruch bittet

Johann Sollag, Fleischhauer.

## Bürgerwehr-Uniformen !!

werden schnellstens und billigst nach Vorschrift angefertigt.

o Musterstück im Schaufenster ersichtlich. o Herrenmode-Geschäft Emerich Müller o-o-o Viktringhofgasse 25. o-o-o

## Metzelsuppe!

jeden Samstag und Sonntag in Gajers Gasthaus in Strichoweh.

## Frische Bruch-Eier

4 Stück 40 Heller

M. Simmler, Blumengasse.

### Möbl. Zimmer

Mitte der Stadt, zu vermieten. Anfrage in der Berv. d. Bl. 4472

### Tüchtige Haus Schneiderin

empfehl ich den geehrten Damen zu allen Arbeiten rasch u. billigt. Geht auch auswärts. Anzusagen in der Berv. d. Bl. 4466

### Schöne Wohnung

2zimmerig, mit Vorzimmer ist zu vermieten. Anfrage Mühlgasse 36, 2. Stod. 4463

### Möbliertes Zimmer

mit Küchenbenützung sofort zu vermieten. Augasse 5, 1. Stod, Tür 8.

### Gesucht

kleines, nettes, sonnseitiges unmöbliertes Zimmer. Adressen abzugeben in der Berv. d. Bl. 4455

### Buchhalter

mit allen Kontorarbeiten vollkommen vertraut, sucht für einige Monate Anshilfsbeschäftigung. Anträge unter „Tüchtig“ an die Berv. d. Bl. 4486

### Kinderfrau

oder Fräulein, das Liebe zu Kinder hat, wird zu 4 Knaben aufgenommen. Anfragen sind zu richten an Kaufmann Strohmayer, Leutschach.

### ZIMMER

in der Nähe des Südbahnhofes, ev. mit Verpflegung zu mieten gesucht. Anträge unt. „Reines liches Zimmer“ an die Berv. d. Bl. 4485

### Garnitur

für ein Mädchenszimmer, gepolstert, billig zu verkaufen. Tegethoffstraße 32, 1. Stod. 4399

### Deutscher Schäferhund

Weibchen, 1 Jahr alt, gestufte spitze Ohren, fliegenden Schweif, wolfgrau, hört auf den Namen Rex, verlaufen. Abzugeben gegen Verlohnung Bis-marsstraße 16, 1. Stod, Tür 4.

Mehrere 4483

### Wohnungen

in der Umgebung Marburgs, zehn Minuten von einer Bahnstation, ab 1. Dezember zu vermieten. Diese enthalten je ein bis drei Zimmer u. Küche und werden möbliert oder unmöbliert abgegeben. Wasserleitung, englische Klosetts, Waschtische, Gartenbenützung. Auskunft bei der Marburger Molkerei, Tegethoffstraße 63 oder Filiale, Herrngasse 38. 4483

Einige hundert

### :: Pfirsche- und :: Marillenbäume

schöne Stücke, verkauft Brudermann, St. Peter bei Marburg. 4482

# Gustav Pirchan

## Teppich-

Nur K 26.-



## Betten!

Nur K 26.-

Dasselbe Bett als Streck-sessel, sehr praktisch fürs Land.

Ohne Matratze zu benützen! Unentbehrlich als Gast-, Dienershalts- und Reservebett, wie für Hotels und Institute!

Afrique-Kopfpolster K. 2.-

Flanell-Bettdecken per Stück 1.60, 2.40, 2.80, 3.80

Silberklothdecken pr. Stück K 6.80 und 7.80

Leintücher gebleicht Stück K 2.80, 3.50, 4, 5

Handtücher per Stück K—.48, —.60, 1.—

Roßhaar-Kopfpolster K 5.—

Kleiderstoffe per Kleid 5 Meter K 2, 3, 4, 5

Flanelle und Kleiderbarchente per Meter 40, 50, 60, 70 Heller

Chiffone, Hemdstoffe 40, 50, 60 Heller per Meter.

Tisch- u. Bettwäsche, Vorhänge, Bettgarnituren, Vorleger u. Teppiche.

Schrolls Chiffone und Betttücher im Stück zu Original-Fabrikspreisen.

Alle Sorten Tuchstoffe.